

Koloniale Tiere?

Tagung zu Tierbildern im Kontext des Kolonialismus

Freitag & Samstag, **15. & 16. Oktober 2021**, 18:00 / 10:00 Uhr



Die Tierwelt August Gauls wird unter anderem von Löwen, Elefanten, Straussen, Kamelen und einem Tapir bevölkert. Eine Tagung im Rahmen der Ausstellung *August Gaul. Moderne Tiere* im Kunstmuseum Bern setzt sich mit der Popularität dieser «exotischen» Tiere um 1900 auseinander. Sie geht dabei insbesondere den Fragen nach, inwiefern diese Popularität eine Folge der europäischen Kolonialexpansion war, welche Bedeutung Tierbilder auf Vorstellungen des «Eigenen» versus «Fremden» hatten und wie koloniale Bildwelten bis heute fortbestehen.

Im Gegensatz zu vielen seiner Künstlerkollegen hat der berühmte deutsche Tierbildhauer und Mitbegründer der Berliner Secession August Gaul nie europäische Kolonien besucht. Seine Modelle fand er im Berliner Zoologischen Garten und im Naturkundemuseum, deren Bestände durch die Kolonialexpansion schlagartig anwuchsen. Doch nicht nur in Zoo und Museum begegnete Gaul «exotische» Tiere: Koloniale Tierfilme gehörten zu den Kassenschlagern des frühen Kinos, Bilder afrikanischer und südasiatischer Fauna prangten an Fassaden von Handelshäusern und auf Werbetafeln für Kolonialwaren. Die Tagung im Kunstmuseum Bern widmet sich dem kolonialen Kontext, in dem August Gauls Plastiken entstanden. Sie untersucht die Popularität «exotischer» Tiere in den Künsten, in der Wissenschaft und Populärkultur um 1900, die Bedeutung von Tierbildern für die Bewerbung des Kolonialgedankens, die Prägung von Vorstellungen des «Eigenen» versus «Fremden» und die damit einhergehende Exotisierung und Sexualisierung von Menschen. Und sie untersucht, in welchem Masse koloniale Bildwelten in heutigen visuellen Medien fortleben und welche Auswirkungen sie auf globale Machtgefüge und Vorstellungswelten haben.

Tickets

CHF 18 / CHF 10 Studierende

Erhältlich an der Museumskasse oder online auf der [Webseite des Kunstmuseum Bern](https://www.kunstmuseumbern.ch).

Tagungsorganisation

K. Lee Chichester, Sarah Csernay, Noémie Étienne, Priska Gisler und Luzia Hürzeler
Eine Kooperation mit der Hochschule der Künste Bern.

Kontakt

Anne-Cécile Foulon, Leiterin Kommunikation & Marketing
press@kunstmuseumbern.ch, 031 328 09 93

PROGRAMM

**Freitag, 15.10.2021,
18:00–20:00**

**TIERBILDER IM KOLONIALEN
KONTEXT**

Moderation: K. Lee Chichester
Begrüssung: Nina Zimmer

**Einführung: August Gauls
«exotische» Tiere: Tierplastik im
Kontext des Kolonialismus**
K. Lee Chichester

**Authentizität und Inszenierung:
Fotografien und Illustrationen
«exotischer» Tiere um 1900**
Alexander Gall (Deutsches Museum,
München)

**Samstag, 16.10.2021,
10:00–20:00**

**10:00–12:30
«EXOTISCHE» TIERE**
Moderation: Étienne Wismer

**What Does Colonialism Do to
Animals? Examples From the
Exhibition «Exotic?»**
Noémie Étienne (Universität Bern)

**Objekte der Begierde:
Exotisierung und Sexualisierung
von Mensch und Tier um 1900**
Chonja Lee (Universität Bern)
(Virtueller Vortrag)

**Spektakuläre Bestien –
«Exotische» Tiere in der frühen
Bildreklame**
Miriam Oesterreich (Universität der
Künste Berlin)

– **MITTAGSPAUSE** –

**14:00–15:30
BILDER AFRIKANISCHER
«WILDNIS»**

**Podium: Künstlerische oder
wissenschaftliche Praxis? Das
Präparieren von Tieren im
historischen Kontext**

Priska Gisler, Sarah Csernay und Luzia
Hürzeler (Hochschule der Künste
Bern) im Gespräch mit Christoph
Meier (Präparator) und Petra Lange-
Bernd (Universität Hamburg) mit
einem Schlusskommentar zur Zukunft
der «Tiere Afrikas», der
DioramenSammlung im
Naturhistorischen Museum Bern durch
Stefan Hertwig (Naturhistorisches
Museum Bern)

– **KAFFEEPAUSE** –

**16:00–17:30
TIERSCHUTZ UND
KOLONIALISMUS**
Moderation: Mathias Lörtscher

**Namelessness: Colonial Epistemes
and Zoology's Silenced
Contributors**
Stefanie Zehnle (Universität Kiel)

**Conservation Areas – The New
African Colonies**
Mordecai Ogada (Nanyuki, Kenya)
(Virtueller Vortrag)

– **APÉRO EMPFANG** –

**18:30–20:00
DER KOLONIALE TIERFILM**

**Tier- und Jagdfilme im kolonialen
Kino und ihr Nachleben**
Wolfgang Fuhrmann (Medellín,
Kolumbien)